

Interpellation Suter-Rapperswil-Jona / Götte-Tübach / Locher-St.Gallen vom 15. September 2020

## Wie gut sind die St.Galler Kantonsschulen tatsächlich?

Schriftliche Antwort der Regierung vom 12. Januar 2021

Yvonne Suter-Rapperswil-Jona, Michael Götte-Tübach und Walter Locher-St.Gallen erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 15. September 2020 nach der Qualität der st.gallischen Mittelschulen. Sie halten fest, dass bezüglich der Transparenz Handlungsbedarf bestehe und fragen insbesondere nach vergleichenden Kennzahlen in Bezug auf den Studienerfolg, welche die Qualität belegen würden.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Schulqualität ergibt sich nicht von selbst, sondern ist das Ergebnis von anspruchsvollen Prozessen. Vor diesem Hintergrund ist es legitim, immer wieder die Frage zu stellen, ob die Schulqualität tatsächlich den Darstellungen und Erwartungen entspricht und ob die Bildungsziele erreicht werden. An den Mittelschulen, namentlich an den Gymnasien, steht das Erreichen der national vorgegebenen Bildungsziele der allgemeinen Studierfähigkeit und der vertieften Gesellschaftsreife im Sinn der Persönlichkeitsentwicklung im Zentrum.

Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass mit Studienerfolgsquoten nur ein Teil der Bildungsqualität einer Mittelschule «gemessen» werden kann. Dass die Aussagekraft entsprechender Quoten nicht überschätzt werden darf, ergibt sich auch unter zeitlichen Aspekten: Das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht die jährliche Übersicht zur Erfolgsquote an den Hochschulen mit Bezug auf die Maturität vor acht Jahren. Nach so langer Zeit lassen sich aufgrund der erhobenen Daten keine direkten Rückschlüsse auf die Qualität der früher besuchten Mittelschule ziehen, weil die zahlreichen Einflussfaktoren aus der zwischenzeitlichen Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft sowie aus den Wendungen der individuellen Biografien ausser Acht bleiben.

Um weitere Faktoren abzudecken, die ebenfalls Teil einer guten Schule sind, verfügen die Schulleitungen der Mittelschulen heute über verschiedene Instrumente, die ihnen Rückmeldungen über die Qualität ihrer Schule bzw. des Unterrichts geben. Eine unmittelbare Rückmeldung geben die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien, der Wirtschaftsmittelschule (WMS), der Informatikmittelschule (IMS) und der Fachmittelschule (FMS) nach Abschluss der Ausbildung in der Abgängerbefragung. Zudem befragen die Schulleitungen der Kantonsschulen ihre ehemaligen Schülerinnen und Schüler ein bis zwei Jahre nach dem Schulabschluss zu ihrer aktuellen Ausbildungs- bzw. Arbeitssituation. Die Auswertung dieser Befragungen gibt treffgenauere Rückschlüsse auf die Unterrichts- bzw. Schulqualität.

Einige Fragen der Interpellantin und der Interpellanten zielen auf einen Vergleich zwischen den einzelnen Mittelschulen ab. Die Regierung und der Bildungsrat scheuen den Vergleich zwischen den Schulen nicht. Sie lehnen jedoch Rankings von Schulen ab, weil solche den ungleichen Rahmenbedingungen nicht Rechnung tragen, d.h. tendenziell Ungleiches mit gleichem Massstab messen und auch nicht dem Verständnis und der Kultur einer starken öffentlichen Schule entsprechen. Die Schulen führen unterschiedliche Ausbildungsangebote. Dies zeigt sich einerseits bei den angebotenen Lehrgängen (Gymnasium, WMS, IMS und FMS) und andererseits bei den Vertiefungen in den einzelnen Lehrgängen (Schwerpunktfächer, Berufsfelder, zweisprachige Lehrgänge). Ausserdem wird aufgrund der geografischen Struktur des Kantons St.Gallen kein

gleichmachender Wettbewerb unter den st.gallischen Mittelschulen angestrebt, sondern eine Entwicklung der individuell profilierten Schulen durch gegenseitiges Lernen. Dies hat sich im Rahmen des institutionalisierten Austauschs unter den Schulführungen und Fachschaften bewährt und funktioniert ohne Publikation von Vergleichszahlen.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1./2. Das BFS veröffentlicht jedes Jahr die Erfolgsquoten an den Hochschulen.<sup>1</sup> Diese Statistik gibt Auskunft über den Studienerfolg der Maturandinnen und Maturanden acht Jahre nach Beginn des Bachelor-Studiums. Sie zeigt auf, dass die St.Galler Maturandinnen und Maturanden bei sämtlichen Werten ziemlich genau im schweizerischen Durchschnitt bzw. leicht darüber liegen. Auf Stufe der einzelnen Schule werden keine Erfolgsquoten veröffentlicht.
3. Die Beantwortung dieser Fragen würde einen belastbaren kausalen Zusammenhang zwischen dem Abschluss der gymnasialen Maturität und dem Erfolg an der Universität voraussetzen. Da dieser Erfolg erst Jahre später und damit nach dem mehrjährig fortgesetzten Lebenslauf eintritt und mithin flankierend eine Vielzahl von Variablen analysiert werden müsste, zu denen wie eingangs ausgeführt keine statistischen Daten verfügbar sind, kann dafür keine Evidenz beigebracht werden. Als Beispiel ist ein Studienabbruch zu erwähnen. Dieser ist nicht zwingend mit einem persönlichen Scheitern gleichzusetzen, weil dahinter sehr unterschiedliche Motive stehen können, etwa, wenn Studierende ihr Studium abbrechen, um sich vollständig ihrem erfolgreichen Start-up-Unternehmen zu widmen, das sie bereits während des Studiums gegründet haben. Weitere Verzerrungen, die berücksichtigt werden müssten, wären z.B. die verschiedenen beruflichen Optionen nach der Maturität oder das Eintrittsalter in das Studium. Analysen der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) zeigen, dass in der Regel keine signifikanten Zusammenhänge gefunden wurden, die den Studienerfolg auf die Qualität der Mittelschulbildung zurückführen lassen.

Bildung ist ein langfristiger Prozess, kann nicht beschleunigt werden und findet nicht abgeschirmt, sondern unter dem Einfluss des gesellschaftlichen Wandels statt. Dies stellt die Möglichkeit der wissenschaftlichen Erfassung ihrer Wirkung in Frage. Bei der Frage nach dem Studienerfolg konzentriert sich die Forschung auf den Erfolg im ersten Studienjahr. Hierzu sind zurzeit keine Daten des BFS abrufbar.

4. Das Vollzeitäquivalent der betreuenden Lehrpersonen der Mittelschulen liegt im Kanton St.Gallen bei 10,7 Schülerinnen und Schüler je Lehrperson. Damit ist das Betreuungsverhältnis tiefer und somit besser als jenes des gesamtschweizerischen Schnitts (11,4).<sup>2</sup> Eine gesamtschweizerische Erhebung zur Ausbildungsqualität der Lehrpersonen liegt nicht vor. Dazu kann aber festgehalten werden, dass im Kanton St.Gallen Lehrpersonen an Mittelschulen nur dann einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten, wenn sie voll qualifiziert sind (akademischer Abschluss, Lehrbefähigung). Es ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass die Qualität der Lehrpersonen auch von der Attraktivität der Anstellungsbedingungen abhängt, da der Arbeitsmarkt für Mittelschullehrpersonen nicht an den Kantonsgrenzen Halt macht.
5. Die Erhebungen des BFS werden im Internet veröffentlicht. Die Befragungsergebnisse der einzelnen Mittelschulen dienen der Qualitätsentwicklung der einzelnen Schulen. Sie werden aus den eingangs dargelegten Gründen nicht öffentlich publiziert. Die Regierung nimmt in

---

<sup>1</sup> Abrufbar unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/uebertritte-verlaeufe-bildungsbereich/tertiaerstufe.assetdetail.9907831.html>.

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personal-bildungsinstitutionen/obligatorische-schule-sekundarstufe-ii-tertiaerstufe-hoehere-fachschulen.assetdetail.12327107.html>.

Aussicht, im Rahmen des nächsten «Perspektivenberichts Mittelschulen», der dem Kantonsrat im Verlauf dieser Amtsdauer 2020/2024 zu erstatten ist, detailliert zu Fragen der Schulqualität an den Mittelschulen Bericht zu erstatten.

6. Der Bildungsrat hat mit dem Leitfaden für die Schulentwicklung an Mittelschulen<sup>3</sup> ein wirksames Instrument entwickelt, mit dem erreicht wird, dass sich die Schulen in einem bestimmten Zyklus mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und diese proaktiv angehen. Die Schulen erstatten dem Bildungsrat dazu jährlich Bericht. Die gemachten Erfahrungen mit diesem Instrument zeigen, dass sich alle Schulen intensiv mit Teilaspekten der Schulqualität auseinandersetzen und sich stetig weiterentwickeln.

Ausserdem hat der Bildungsrat unter dem Titel «Gymnasium der Zukunft» ein umfassendes Projekt in die Wege geleitet, um sicherzustellen, dass die Lehrpläne, die Lehr- und Lernformen sowie die strukturellen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden, damit sie auch in Zukunft höchsten qualitativen Anforderungen zu genügen vermögen. Das Projekt «Gymnasium der Zukunft» wird mit einem laufenden nationalen Projekt zur Weiterentwicklung der Vorgaben für das Gymnasium abgestimmt. Ein wichtiges Augenmerk wird auch auf den Übergang vom Gymnasium an die Hochschulen gelegt. Das gesamte Projekt ist darauf ausgerichtet, das Niveau und die Qualität der st.gallischen gymnasialen Ausbildung zu halten und wo möglich zu verbessern. Erste Ergebnisse aus dem Projekt werden im Verlauf des Jahres 2021 vorliegen.

---

<sup>3</sup> Vgl. [https://www.sg.ch/bildung-sport/mittelschule/information-fuer-lehrpersonen-und-kommissionen/schulentwicklung-an-mittelschulen/\\_jcr\\_content/Par/sgch\\_downloadlist/DownloadListPar/sgch\\_download.oc-File/AMS\\_SEM\\_Brochure\\_020713.pdf](https://www.sg.ch/bildung-sport/mittelschule/information-fuer-lehrpersonen-und-kommissionen/schulentwicklung-an-mittelschulen/_jcr_content/Par/sgch_downloadlist/DownloadListPar/sgch_download.oc-File/AMS_SEM_Brochure_020713.pdf).